Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1916

267 (10.6.1916) Abendblatt 1. Blatt

Visual Library

Nr. 267 1. Blatt — Karlsruhe, Samstag, den 10. Juni 1916 — 54. Jahrgang

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535 — Abendblatt — Postscheck: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In **Karlsruhe** durch Träger zugestellt vierteljährlich Mk. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 75 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post Mk. 3.65 vierteljährlich **ohne** Bestellgeld. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den **Postanstalten.** Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mk. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch" und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft"

Anzeigenpreis: Die neberspaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 60 Pf. Platz-, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen
Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr
Redaktion und **Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, **Karlsruhe**

Rotationsdruck und Verlag der „**Badenia**", A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Th. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Feindliche Stellungen bei Verdun eingenommen.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 10. Juni. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Westufer der Maas wurde die Bekämpfung feindlicher Batterien und Schanzanlagen wirkungsvoll fortgesetzt.

Oestlich des Flusses setzten unsere Truppen die Angriffe fort. In harten Kämpfen wurde der Gegner auf dem Höhenkamm südwestlich des Forts Douaumont, im Chapitre-Wald und auf dem Fumin-Rücken aus mehreren Stellungen geworfen. Westlich der Feste Vaux stürmten bayerische Jäger und ostpreußische Infanterie ein starkes feindliches Feldwerk, das mit einer Besatzung von noch über 500 Mann und 22 Maschinengewehren in unsere Hand fiel. Die Gesamtzahl der seit dem 8. Juni gemachten Gefangenen beträgt 28 Offiziere und mehr als 1500 Mann.

Auf dem Hartmannsweilerkopf holte eine deutsche Patrouille mehrere Franzosen als Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Der Krieg zur See.

Dank des Großadmirals von Tirpitz.

Von Großadmiral von Tirpitz erhält die K. B. folgendes zu veröffentlichen:

Nach dem großen Siege unserer Flotte im Skagerrak sind auch mir von so vielen Seiten freundliche Glückwünsche zugegangen, daß ich es mir leider versagen muß, jeden einzelnen, so wie es mir Bedürfnis wäre, zu beantworten. Ich sehe mich daher zu der Bitte genötigt, meinen herzlichen Dank für all die so warm empfundenen Zuschriften in dieser Form zum Ausdruck bringen zu dürfen.

Berlin, den 9. Juni 1916.

von Tirpitz, Großadmiral.

Kundgebungen englischer Admirale zur Nordseeschlacht.

London, 10. Juni. (W.T.B.) Reutermeldung. Nach der Seeschlacht bei Jütland sandte der Admiral Jellicoe folgende Botschaft an Vizeadmiral Beatty: Nehmen Sie bitte meinen aufrichtigen Dank und meine aufrichtigen Glückwünsche entgegen. Trotz der schwierigen und nachteiligen Lichtverhältnisse, die für Sie bestanden, haben Ihre Schiffe dem Feinde sehr ernsten Schaden zugefügt. Worte können nicht meine Sympathie mit den Verwandten und Freunden der so ruhmvoll gestorbenen Offiziere und Mannschaften ausdrücken. Kein Admiral könnte wünschen, besser unterstützt zu werden. Ich danke Ihnen. — Admiral Beatty hat an sein Geschwader folgende Botschaft gerichtet: Die Verluste waren auf beiden Seiten ziemlich schwer, aber die ihrigen größer als die unserigen. Wir hoffen, ihnen wieder zu begegnen, und sie vollständig zu vernichten. Hoffentlich wird jeder Offizier und jeder Mann sein Aeußerstes tun.

*

Ymuiden, 10. Juni. (W.T.B.) Der holländische Fischdampfer „Bruinfisch" ist hier mit der gesamten, aus 33 Köpfen bestehenden Mannschaft des norwegischen Dampfers „Erkendal" eingetroffen, der auf eine Mine gelaufen ist.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 10. Juni. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Auf dem linken Maasufer wiesen die Franzosen in der Nacht zwei kleine deutsche Angriffe auf die Stellungen südwestlich von der Höhe 304 zurück. Auf dem rechten Maasufer setzten die Deutschen heftige Angriffe auf einer Front von etwa zwei Kilometer Breite östlich und westlich vom Gehöft Thiaumont fort. Zwischen dem Gehöft und dem Caillette-Walde drangen sie in die französischen Gräben ein, doch nach erheblichen Verlusten für sie wurden alle ihre Versuche auf der westlichen Strecke zum Stillstand gebracht. In der Gegend von St. Mihiel wurde eine deutsche Abteilung, welche östlich von Bisles die französischen Linien zu erreichen versuchte, durch Gewehrfeuer zerstreut.

Paris, 10. Juni. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Links der Maas unternahmen die Deutschen im Laufe des Tages zu wiederholten Malen Angriffe auf unsere Stellungen an der Höhe 304. Zwei Angriffe wurden gegen den Westen dieser Höhe, die beiden anderen gegen den Südwesten gerichtet. Sie waren von Werfern brennender Flüssigkeiten begleitet. Unter unserem Sperrfeuer und dem Feuer unserer Maschinengewehre sind die Angriffe vollständig gescheitert. Auf dem rechten Ufer ist das Geschützfeuer sehr lebhaft gewesen in der ganzen Gegend südlich des Gehöftes von Thiaumont, im Chapitre-Walde, im Fumin-Walde und im Abschnitt südlich von Damloup. Im Laufe des Tages keine Infanterieunternehmungen. In den Vogesen wurde eine starke feindliche Erkundungsabteilung durch unser Gewehrfeuer am Hartmannsweilerkopf zerstreut.

Belgischer Bericht: Auf der Front der belgischen Armee ist, abgesehen von den gewöhnlichen Artilleriekämpfen, nicht besonderes vorgekommen.

Aus der französischen Kammer.

Paris, 9. Juni. (W.T.B.) Laut Petit Parisien befaßt sich die Heereskommission in einer der nächsten Sitzungen mit dem Antrag des Abgeordneten Sixte Quenin, die bisher als Sanitätsmannschaften verwendeten Geistlichen in die Fronttruppen einzureihen. Abel Ferry hat seine Demission als Berichterstatter über die Ereignisse bei Verdun zurückgenommen, die er eingereicht hatte, weil ihm die versprochenen amtlichen Urkunden vom Kriegsministerium nicht zur Verfügung gestellt waren.

* Pfingsten.

Am liebsten möchte man am Hochfeste des Heiligen Geistes von weißen Wölkchen am blauen, lichtdurchfluteten Himmel reden, von schmetterndem Lerchensang und wogenden Aehrenfeldern, von Sang und fröhlichem Wandern, wenn im Tal und auf den Bergen die Pfingstglocken klingen und die Gedanken zu frommer Einkehr mahnen. Und doch auch in der Natur hat die Pfingstzeit ihre schroffen Gegensätze. Was der gewaltige Trieb allüberall in Wald und Feld an unvergleichlicher Schönheit und Fruchtbarkeit schafft, das suchen andere naturhafte Kräfte zu schädigen und zu vernichten. Verheerende Gewitter und Hagelwetter sind nicht selten im Gefolge jener Tage, von denen der Dichter singt: „Pfingsten war's, das Fest der Freude, das da feiern Busch und Heide", Hier ist freilich dafür gesorgt, daß die Gegensätze sich nicht uferlos auswachsen. Eine Ordnung bleibt immer über dem Ganzen und niemals können die oft wild daherstürmenden Gewalten der Elemente etwa den Sommer zum Winter verkehren und den natürlichen Lauf der Dinge umwenden.

Gleiche Erscheinungen, aber auch gleiches Gesetz, herrschen in der Welt des Geistes. Wie herrlich ist es, sich hineinzuträumen in Zeiten, in denen der Geist das unermeßliche Reich des Schönen und Erhabenen ungestört ausschreiten kann, wo keine zwingende äußere Notwendigkeit die Gedanken unliebsam ablenkt und sie fest in Ketten legt, gegen die der innere Mensch nur noch im Allerinnersten seines Wesens aufkommen kann. Da ist es so leicht, gut zu sein und sein Herz für die ganze Welt und alle Menschen offen zu halten. Aber wehe dem, der sich nur auf solche Zeiten einrichtet. Denn schroffer als in den Vorgängen der Natur sind die Gegensätze im Geistesleben. Titanisch sind die elementaren Gewalten im Geschehen der Natur, titanischer in Liebe und Haß aber sind die Vorgänge im geistigen Leben der Menschen. Wir haben lange und gesegnete Zeiten erlebt, in welchen ein verhältnismäßiger irdischer Glückszustand erreicht war, wo das Saitenspiel mit allerhand frohem Treiben die Werktage der rasselnden Arbeitswoche ablöste. Wir merken das jetzt erst recht, wo wir uns bald nicht mehr erinnern, daß es einmal so war. Wir sehen es jetzt, wo auf allen Verhältnissen und auf allen Stimmungen der wüste Drache der Zwietracht, des Hasses der Völker liegt und das geistige Leben der Völker mit seinem stinkenden Hauch vergiftet. Wie klein scheint uns jetzt so manches, was früher groß war, und wie groß, was früher so klein war. Wie ein Spott klingen uns heute alle Verherrlichungen unserer modernen Kultur und Zivilisation, von deren festbegründeter Dauerhaftigkeit wir allzuleicht überzeugt waren, bis uns die Katastrophe vom Gegenteil überzeugte! In tausend Stücke zerschlagen ist uns heute alles Vertrauen auf den Fortschritt des Menschengeistes, den wir in der modernen Stufe der Kultur bewunderten; denn wenn es möglich war, daß ein Zeitalter, das selten stolz war, wie vielleicht keines vor ihm, auf sein Wissen und Können, in ein so langwährendes und furchtbares Völkermorden ausartete, wie wir es heute erlebt haben und erleben, dann dürfen wir ruhig alle Hoffnungen auf eine weitere frohe und günstige Entwickelung, die auf derselben Grundlage des Wissens und Könnens beruht, beiseite legen. Dann ist der Beweis durch die Tat erbracht, daß es dem Menschen allein ohne höhere Kräfte nicht gegeben ist, sein Glück und den Weg dazu, den wahren Fortschritt, zu schaffen.

Gottlob, auch hier in der Geisteswelt gibt es, wie in der Naturwelt eine höhere Ordnung, die niemals dauernd umgekehrt werden kann. An dieses höhere Gesetz und diese über dem Menschengeist stehende Ordnung mahnen uns die Pfingstglocken. Von der Höhe von den Türmen herab brausen ihre Töne, gerade wie der Heilige Geist am ersten Pfingstfest im Sturmesbrausen vom Himmel her der ersten christlichen Gemeinde erschien. Aengstlich, furchtsam, von den vorhergehenden Ereignissen, von so viel Schmach und Schmerz wie sie um das Kreuz wucherten, gleichsam zusammengeschmettert, hatten sich die Anhänger Jesu zusammengefunden, und wagten sich nicht hinaus unter die Menschen, in die weite Welt. Sie fingen an zu grübeln und zurückzublicken auf die Zeit, da der göttliche Heiland noch sichtbar unter ihnen war und mit Wort und Tat ihre Herzen entbrennen ließ, auch dann, wenn die äußeren Verhältnisse für sie nicht glänzende waren. Die Zukunft erschien ihnen wie Berge, die in der Ferne im grauen Nebel verschwinden, noch grauer als der Tag, in dem sie lebten. Aber als der Pfingstgeist über sie kam, da war der ganze Nebel vor ihren Blicken zerrissen und vor ihnen lag eine gewaltige Zukunft — zwar voll Arbeit, Opfern und Entbehrungen, aber all das war nicht größer als ihr Wille und ihr Mut, über alle Widerwärtigkeiten Herr zu werden. Ihr Blick haftete nicht mehr an der Erde, über die sie schritten, nicht mehr am nebelig verdeckten Horizont, der Geist Gottes hatte vielmehr eine Flamme in ihrem Herzen entfacht, die sie hineinsehen ließ in die Herrlichkeit der ewigen Gottheit und in die wunderbaren Absichten Gottes mit den Menschen. Und jetzt schauten sie nicht mehr zurück in die Vergangenheit; leicht schritt ihr Fuß hinein in die Zukunft; denn sie waren in die höhere Ordnung der Dinge aufgenommen und sahen den inneren Sinn aller Dinge und ihren Gang, der nicht allein an den Menschengeist und Menschenwillen gekettet, sondern mit dem Gottesgeist über das Irdische erhaben war.

Dieser Geist Gottes, der Pfingstgeist, kommt auch heute auf uns herab, wie auf die Jünger Jesu, um so mehr, je mehr wir uns bemühen Jünger Jesu zu sein. Auch heute nützt es uns nichts, zurückzuschauen und dann den Blick sinken zu lassen. Vorwärts und aufwärts heißt es für uns! Der Haß, der die Völker entzweit, ist der Nebel, der den Ausblick zur Zeit hemmt. Aber die höhere Ordnung der Dinge, die keinen Nationalhaß und keine verwirrenden Künste von unverantwortlichen, schlechten Staatsmännern mit verantwortlichem Amte kennt, gilt für alle Menschen. Und diese höhere Ordnung der Dinge kennt als ihr Gesetz in der Geisteswelt nur die Liebe, die, wie Paulus sagt, ausgegossen ist in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns am Pfingsten gesandt wurde. Und dies Gesetz der Liebe kann allerdings von einzelnen und vielen mißachtet werden. Umgestoßen wird es aber auch durch den Haß ganzer Völker nicht. Und vielleicht ist nichts so geeignet, die Menschen wieder zu jener Erkenntnis zu bringen, daß eine höhere Ordnung, eine Ordnung der Gnade und Liebe, besteht und bestehen muß, als die furchtbaren Erfahrungen des Krieges, der immer mehr alle irdischen Werte und alles irdische Glauben und Hoffen zerschlagen und uns dadurch mit Gewalt auf den höheren Sinn des Lebens hingewiesen hat. Das sei unser Gebet an dieser Kriegspfingsten, daß Menschen und Völker immer mehr zu der Erkenntnis kommen, daß der Menschengeist nichts ist und nur zur Finsternis führen kann, wenn er sich nicht vom Heiligen Geist zum Licht der Gnade und der Liebe führen läßt. Das ist der Trost aller Gläubigen, daß der Heilige Geist über uns allen waltet, mögen auch irdische und dämonische Gewalten die Gegenwart verfinstern. Komm Heiliger Geist und erneuere das Angesicht der Erde!

Zur russischen Offensive.

Basel, 9. Juni. Zur russischen Offensive schreibt der Oberst Egli in den Basler Nachrichten:

Es wäre verfrüht, wollte man aus den Ereignissen der ersten Kampftage schon Schlüsse auf den weiteren Verlauf der russischen Offensive ziehen. Dagegen kann jetzt schon angenommen werden, daß sie vorläufig keinen großen Einfluß auf die Ereignisse auf den anderen Kriegsschauplätzen haben werde, so wenig, wie die letzten russischen Angriffe großen Stils an der Düna und am Naroc-See die Angriffe gegen Verdun schwächen konnten. Es wäre eine merkwürdige Kriegsführung der österreichisch-ungarischen Obersten Heeresleitung, wenn sie nun infolge des Vorstoßes die glücklich begonnene Offensive abbrechen und ihre Truppen auf die Eisenbahn setzen würde. Das wäre das sicherste Mittel, um an beiden Orten geschlagen zu werden. Soviel Kraft besitzen die in Galizien und Wolhynien stehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen unzweifelhaft, um den Russen solange Widerstand zu leisten, als notwendig ist, um den italienischen Feldzug zu einem gewissen Abschluß zu bringen.

Der Krieg mit Italien.

Italienischer Dampfer mit Truppen und Kriegsgerät torpediert.

Rom, 10. Juni. (W.T.B.) Meldung der Agenzia Stefani. Zwei feindliche Unterseeboote griffen am Donnerstag gegen Abend in der unteren Adria einen italienischen Transport an, der aus drei Dampfern mit Truppen und Kriegsgerät bestand. Der Transport war von einem Geschwader von Torpedobootszerstörern begleitet. Die Unterseeboote wurden unverzüglich angegriffen. Es gelang ihnen jedoch, Torpedos abzufeuern, deren einer den Dampfer „Principe Umberto" traf. Der Dampfer ging trotz der Rettungsmittel, über die der Transport verfügte und trotz schneller Hilfe vonseiten aller auf der Fahrt befindlicher Einheiten in wenigen Minuten unter. Die Verluste sind noch nicht genau bekannt. Dem Vernehmen nach bestand ungefähr die Hälfte der mit dem Dampfer Untergegangenen aus Militärpersonen.

Vom Balkan.

Die Blockade Griechenlands.

Amsterdam, 10. Juni. (W.T.B.) Der Times wird aus Athen gemeldet, daß die Alliierten ihre maritimen Maßnahmen trotz der von der griechischen Regierung verfügten Beurlaubung beibehalten werden.

*

Die Ueberreste des serbischen Heeres.

Sofia, 8. Juni. (W.T.B.) Echo de Bulgarie schreibt zu den Versuchen der Entente, die traurigen Ueberreste des serbischen Heeres gegen die Bulgaren zu benutzen: Nachdem sie Serbien zugrunde gerichtet hat, zögert die Entente nicht, auch die letzten Serben zu opfern. Aber die Serben fühlen instinktiv, daß ihr Schicksal unwiderruflich entschieden ist. Sie haben ihre Soldatenpflicht bis zuletzt erfüllt, jetzt aber gibts für sie nur noch die Pflicht, an die Zukunft ihrer Familien, ihrer Frauen und Kinder zu denken, welche sie sehnsüchtig erwarten. Wir sind bereit, die Serben als Freunde oder Feinde zu empfangen, je nach ihrem Verhalten. Wenn sie den für sie zwecklosen Kampf aufgeben, können sie ihre Dörfer, Felder und alles, was ihnen am Herzen liegt, wiedersehen, ruhig ihre friedliche Arbeit aufnehmen und dadurch ihre Kriegsleiden heilen und ihren Wohlstand unter dem Schutze unserer Gesetze wiederherstellen.

Die russische Märzoffensive 1916.

III.

Noch eine kleine Schilderung sei eingefügt. Sie stellt keine besondere Heldentat dar, wirft aber ein schönes Schlaglicht auf den Geist deutscher Verteidigung, die nicht zufrieden ist am starren Festhalten, sondern jede Gelegenheit aufspürt, Teilerfolge auch in der Defensive zu erringen, Erfolge des Angreifers sofort wieder zu beseitigen.

In diesem einmütigen Geist, der Führung und Truppe, Offizier und Mann zusammengeschweißt hat, liegt das Geheimnis deutscher Kraft in Angriff und Verteidigung. Hier setzt sich der Kommandeur eines lothringischen Infanterieregiments in den Sattel und wirft an der Spitze seiner Truppe durch kräftigen Gegenangriff den eingedrungenen Feind aus dem Graben. Dort geht ganz allein und selbständig ein einzelner Landsturmmann, biederer Handwerker im Frieden, mit Handgranaten vor und reinigt sein Grabenstück von eingebrochenen Russen.

Nördlich von Wileity liegt vor der Front das etwa 1 Kilometer lange Dorf Welikoje-Selo. In der Mitte des Ortes stand seit langer Zeit eine Feldwache hinter ihrem Drahthindernis. Täglich schob sie einen Unteroffizierposten 500 Meter weit gegen den feindwärts gelegenen Dorfrand vor. Nachts wurde der Posten eingezogen.

Am 19. 3. entwickelte der Feind starke Kräfte gegen Welikoje-Selo, die allerdings nicht zur Durchführung eines Angriffs kamen. Jedoch fand der Unteroffizier, als er am Morgen seinen gewohnten Platz beziehen wollte, den Feind darin — etwa eine Kompagnie mit Maschinengewehren. Diese Eigenmächtigkeit des Gegners durfte auf keinen Fall geduldet werden! Es war Ehrensache für den Unteroffizierposten und seine Kompagnie. Einige Nächte später gehen von Süden deutsche Abteilungen im Schutze der Dunkelheit vor und beginnen 2 Uhr vormittags das Feuer auf die Russen. Eine andere Abteilung schiebt sich, in einer Bodenfalte gedeckt, an die russische Kompagnie heran. Unsere Artillerie legt plötzlich Sperrfeuer hinter den Ort; die nördliche Gruppe stürzt in langem Sprunge vor und überrennt den Feind. Nur wenige Russen entkommen in der Dunkelheit. Ein Offizier und 72 Mann werden gefangen, 30 Tote begraben. Mit Verlust von einem Mann rückt die Abteilung in die alte Stellung ein. Wiederholt fragt der russische Offizier, wann er erschossen würde. Man hatte ihm erzählt, die Deutschen erschössen alle russischen Offiziere. Man reichte ihm Tee. Er nahm ihn aber voller Mißtrauen nicht eher, bevor ein Landwehrmann davon getrunken hatte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Außer den 73 Gefangenen betrug die Beute dieser kleinen Unternehmung 2 Maschinengewehre, 80 Gewehre und 10 000 Patronen. Die russische Heeresleitung, die zuvor über erfolgreiche russische Kämpfe und abgeschlagene deutsche Sturmangriffe auf dieses Dorf phantasievoll berichtet hatte — Kämpfe, die niemals stattgefunden hatten — schwieg seitdem über Welikoje-Selo.

Vor der unerschütterten Front der Armee Eichhorn hielt der erschöpfte Angreifer am 24. und 25. März verhältnismäßig Ruhe und sammelte Kraft zu neuer Anstrengung.

Im Abschnitt südlich des Dryswiaty-Sees, am Flügel der Armee-Abteilung Scholtz, war es inzwischen auch zu lebhaften und heftigen Kampfhandlungen gekommen. Nachdem der Gegner an mehreren Stellen Ausfallgassen in seine Drahthindernisse gelegt hatte, begann er am Morgen des 19. 3. den erwarteten Angriff. In 6—8 mächtigen Wellen wälzten sich die russischen Massen heran. Ueber die im Feuer zusammenbrechende Welle türmte sich sofort eine neue Angriffswoge. Der Wind, der diese Flut anschwellen ließ, war das russische Feuer in den Rücken der eigenen Infanterie.

Alle Anstrengungen und Opfer sind vergeblich. Nur an zwei Stellen halten die Russen bei Tagesanbruch des 20. März geräumte deutsche Feldwachstellungen. Schon setzt der Gegenangriff ein. Ein Landwehr-Regiment nimmt im kühnen Gegenstoß seine verlorenen Grabenstücke wieder; eine Kavalleriebrigade stürmt mit dem Karabiner und nimmt den überlebenden Teil der eingedrungenen Russen — 1 Offizier und 120 Mann — gefangen. Vor der Front liegen — gezählt — über tausend Leichen. Weitere russische Angriffe bis 22. 3. scheitern in gleicher Weise. In der Nacht zum 23. März rennt der Gegner viermal verzweifelt an. Zweimal gelangt er an die Hindernisse, jedesmal muß er unter verheerenden Verlusten weichen. Die genannte Kavalleriebrigade allein zählt 930 Leichen vor ihrer Stellung. Ueber Berge von Toten und Verwundeten hinweg stürmt der Russe am 25. 3. bald nach Mitternacht noch einmal. Jetzt soll es gelingen. Der Befehl fordert den Durchbruch, ganz gleich, unter welchen Opfern. Kosaken hinter der Front bearbeiten die Infanterie mit der Peitsche. Nach nutzlosem Ansturm fluten die Reste der Regimenter zurück. Dann herrscht Ruhe und der Feind hat Gelegenheit, seine Verluste der Tage vom 19. 3. bis 25. 3. festzustellen. Sie betragen mindestens 8200 Mann.

Weiter nördlich im Gelände der Bahn Wilna—Dünaburg und der Straße Kowno—Dünaburg setzt in derselben Zeit eine gleich heftige und gleich erfolglose Offensive ein. Ohne Artillerievorbereitung will der Feind in der Nacht zum 22. 3. die dortige Front überrumpeln. Man läßt ihn herankommen bis an und in die Hindernisse; dann schlägt ihm vernichtendes Feuer entgegen. Die fliehende russische Infanterie findet in der Dunkelheit und Verwirrung die Hindernisgassen nicht und drängt sich wie eine Schafherde in dicken Haufen zusammen. Maschinengewehre verrichten unbarmherzig ihre fürchterliche Arbeit. Am Lawkessabach bleiben 600 Tote. Nun greift die russische Artillerie ein und bereitet einen neuen Angriff vor. 6 Regimenter von 3 verschiedenen Divisionen stürmen und werden aufgerieben.

Der 23. März bringt eine Steigerung des russischen Artilleriefeuers. 11 400 Schuß werden gezählt, darunter etwa 275 schwerster Kaliber. Umsonst! Die Infanterie kommt nur auf 400 Meter heran und muß bewegungslos liegen bleiben. Ein erneuter Ueberraschungsangriff schlägt gänzlich fehl und kostet wieder hunderte von Toten. Wie zur Rache antwortet der Russe mit einem im Osten bisher unerhörten Trommelfeuer — aber es erfolgt kein Angriff mehr. Vom 26. März ab herrscht Ruhe beiderseits des Dryswjaty-Sees.

Gegen die Einbruchsstellen in der Front der Armee Eichhorn setzt die russische Führung am 26. März noch einmal gleichzeitig mit aller Kraft den Hebel an. Nach heftigem Artilleriefeuer drücken auf der Frontlinie Spiaglia—Südrand des Narocz-Sees vier Divisionen vor. Der unter furchtbaren Verlusten abgeschlagene Angriff wird am Nachmittag erneuert. Unter Zurücklassung von 3000 Toten weicht schließlich der Gegner in seine alten Stellungen zurück. Auch südlich Wileity scheitern mehrfache Angriffe.

Der 27. März läßt für den Verteidiger einen schönen Erfolg heranreifen. Es gelingt, durch kräftige Vorstöße dem Feinde größere Teile des uns am 21. 3. entrissenen Geländestreifens wieder abzunehmen. 1300 Mann mit 15 Offizieren bleiben in unserer Hand. Heftige russische Gegenstöße, die sich auch am folgenden Tage wiederholen, bleiben erfolglos. Fünf starke Angriffe scheitern unter großen Verlusten. Gleiche Mißerfolge erleiden Massenangriffe der 45. Division und 2. sibirischen Schützen-Division südöstlich Muljarshe.

Der 30. März bringt das Ende der russischen Offensive. Sie ist erstickt in „Blut und Sumpf".

Von etwa 14 Divisionen, die die Hauptlast des Kampfes zu tragen hatten, sind etwa 2 Divisionen vernichtet, 8 Divisionen haben wohl die Hälfte ihres Bestandes verloren. Die blutigen Verluste in der Zeit vom 18. bis 30. März im Angriffsraum zwischen Beresina und Disna sind auf weit über 100 000 Mann zu schätzen. Mit ungeheueren Opfern konnten die Russen keine Fuge lockern in der Hindenburgwand.

Ein kleines Steinchen bröckelten sie heraus — dort bei Bliziniki am Narocz-See.

Dieses Steinchen haben wir ersetzt und wieder eingefügt. Wir haben noch eine Mauer davor gebaut — am 28. April. Die Arbeit brachte reichen Lohn: 5 Geschütze, 10 Minenwerfer, 28 Maschinengewehre, 5600 Gefangene mit 56 Offizieren.

Damit ist für uns die russische Märzoffensive 1916 beendet.

Chronik.

Aus Baden.

f. **Offenburg**, 9. Juni. Wichtige Fahrplanänderungen auf der Schwarzwaldbahn. Von Pfingstsonntag 11. Juni ab wird der bisher um 9.04 abends in Offenburg abgehende Personenzug 1438 zur Herstellung des Anschlusses an den um 9.24 eintreffenden D-Zug 25 von Weil-Leopoldshöhe um 26 Minuten später gelegt und verkehrt wie folgt: Offenburg ab 9.30, Ortenberg 9.37, Ohlsbach 9.40, Gengenbach 9.46, Schönberg 9.54, Biberach-Zell 9.59, Steinach 10.06, Haslach 10.12, Hausach 10.25, Gutach 10.32, Hornberg 10.47, Niederwasser 11.09, Triberg 11.23, Nußbach 11.40, Sommerau 11.53, St. Georgen 11.58, Peterzell-Königsfeld 12.04, Kirnach-Villingen 12.13, Villingen an 12.18. Hierdurch ist eine vorzügliche Abendverbindung vom Oberland und Freiburg geschaffen, wo man bisher an Wochentagen schon um 5.58, an Sonntagen um 7.00 abfahren mußte, jetzt aber bis 8.27 verweilen kann, um diesen Zug zu erreichen.

Vom gleichen Tage ab verkehrt an Sonn- und Feiertagen ein neuer Personenzug Offenburg-Gengenbach der den Anschluß der Züge 10.40 an vom Unterland der beiden Unterländer Eilzüge 10.43 und 10.49, sowie des Oberländer Zuges an 10.55 aufnimmt und in Offenburg um 11.05, Ortenberg 11.12 abfährt und ohne Halt in Ohlsbach um 11.19 in Gengenbach eintrifft. Auch dieser Zug entspricht vielen Wünschen.

Konstanz, 9. Juni. Die Hoheitsrechte auf dem Bodensee werden augenblicklich wieder einmal von der Schweizer Presse erörtert. Anlaß dazu gab ein Fall, der sich vor wenigen Tagen auf dem Bodensee ereignete. Ein Fischer deutscher Nationalität, namens Walz, der mit seiner Familie in Arbon wohnt und vor einiger Zeit aus dem deutschen Militärdienst nach der Schweiz desertiert war, lag mit seinem Ruderboot auf dem Bodensee der Fischerei ob. Dabei wurde er von der militärischen Besatzung eines deutschen Kontrollbootes auf offener See gefaßt und gefangen genommen. Nun existiert keine vertragliche Regelung über die Militär- und Neutralitätsverhältnisse auf dem Bodensee. Die Schweiz beansprucht zwar das Hoheitsrecht für das Seegebiet, das sich parallel mit ihrem Ufer in die Mitte des Wassers erstreckt, aber bindende Verträge bestehen nur über die Schiffahrts- und Fischereiverhältnisse, nicht über die allgemeine Gerichtsbarkeit.

Aus anderen deutschen Staaten.

Berlin, 10. Juni. Der Magistrat der Stadt Paderborn hat an die Eroberer des Forts Vaux, das Infanterieregiment Nr. 158, ein Glückwunsch-Telegramm gerichtet, in dem der Oberbürgermeister dem Regiment laut Kreuzzeitung mitteilt, daß die Kunde von der Heldentat in der Bürgerschaft und in der Garnison außerordentliche Freude hervorgerufen habe und dem Truppenteil, insbesondere dem Leutnant Rackow, den Gruß und Glückwunsch der Stadt entbietet.

Lokales.

Karlsruhe, 10. Juni 1916.

N. A. **Kartoffelversorgung.** Die über 2 Tage hier herrschende Kartoffelnot oder vielmehr Kartoffelverlegenheit ist nun glücklich behoben durch Eintreffen weiterer Sendungen. Es konnten an der Verkaufsstelle am alten Personenbahnhof, auf den Märkten am Marktplatz, Gutenbergplatz, Werderplatz und Ludwigsplatz im ganzen etwa 1300 Zentner verkauft werden. Da nach Pfingsten noch weitere größere Sendungen erwartet werden, kann sich die Bevölkerung ausreichend mit Kartoffeln versehen. Für die Monate Juni und Juli sind 30 000 Zentner bestellt, das sind Tag für Tag drei große Eisenbahnwagen. Die Kartoffeln werden durch die Geschäftsstelle der Badischen Kartoffelversorgung bestellt, diese hat aber nach eigener Mitteilung Schwierigkeiten in der Beschaffung der Kartoffeln zu Höchstpreisen. Es scheinen also wieder einmal nur dann Kartoffeln vorhanden zu sein, wenn noch höhere Preise bezahlt werden.

N. A. **Butterversorgung.** Die Butterzufuhr durch die badische Butterversorgung ist zurzeit recht gering, so kamen im Laufe der Woche vom 4. bis 10. Juni im ganzen 44½ Zentner Inlandbutter und 77 Zentner Auslandbutter, insgesamt 121½ Zentner ein. Die Menge aber, die erforderlich wäre, um die in den Lebensmittelheften vorgesehene Menge abzugeben, beträgt 165 Zentner. Da die letzte Butter in dieser Woche am Freitag früh einkam mit nur 4½ Zentner, so konnte am heutigen Samstag vor Pfingsten keine Butter auf den Markt gebracht werden. Es ist ein Kuriosum, daß in der jetzigen Zeit, in der die Butterproduktion außerordentlich groß sein soll, Butter nicht einmal in dem gewiß bescheidenen Maße von ¼ Pfund in 14 Tagen auf den Kopf der Bevölkerung vorhanden ist.

+ **Todessturz.** In der Zähringerstraße stürzte heute mittag vor 1 Uhr eine Frau beim Wäscheaufhängen aus dem 4. Stock in den Hof und war sofort tot. Ihr Ehemann kommt heute abend aus dem Felde auf Urlaub! Ein schreckliches Wiedersehen!

+ **Papiernachsammlung** findet am Dienstag, den 13. Juni, in der Oststadt statt. (Siehe Anzeige.)

× **Kathol. Arbeitervereine Karlsruhe.** Im „Café Nowack" fand am Mittwoch abend eine Versammlung unseres Gesamtvereins statt zum 25jährigen Jubiläum der Arbeiter-Enzyklika Leo XIII. „Rerum novarum". Herr Vorstand Kappes begrüßte mit Freuden den H. H. Diözesanpräses Domkustos Dr. Netzbach, der als Redner zu dem bedeutsamen Jubiläum uns beehrte. In seinem Vortrage entrollte Herr Diözesanpräses das Bild der traurigen Zustände der Arbeiterschaft vor 25 Jahren in verschiedenen Ländern, in die Leo XIII. mit den Ideen seiner Enzyklika eingriff und Richtlinien gab für ein Aufblühen der arbeitenden Klasse. Die 25 Jahre Entwicklung der Arbeiterverhältnisse sind Zeuge, wie hochbedeutsam für das soziale Leben Leo XIII. wirkte. Seine Forderungen gehen viel weiter noch als bis jetzt erreicht ist, seine Ideen müssen darum noch mehr verbreitet werden, vor allem durch Behandlung einzelner Fragen in den Bezirksvereinen. Im Schlußwort zeigte Herr Redner die Wirkung der Enzyklika auf die gegenwärtigen Kriegsverhältnisse mit der furchtbaren Anklage und Verurteilung Leo XIII. gegen die volksbedrückenden Wucherer. Der hochinteressante Vortrag fand lebhaften Beifall. Die vereinigten Männerchöre der katholischen Vereine erfreuten die Versammlung mit zwei wohlgeschulten Chören, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

÷ **Gartenbauverein.** In der Monatsversammlung des Gartenbauvereins am Mittwoch wurden eine Anzahl Anfragen über den Kleingartenbau besprochen. Hierauf hielt Herr Professor Dr. Helbig an der techn. Hochschule einen Vortrag über Erdbeben. Nach Besprechung der seit etwa 2000 Jahren vorgekommenen bedeutenderen Erdbeben schilderte der Vortragende die verschiedenen Arten derselben: Einsturzbeben entstehen durch Bildung eines Hohlraums unter der Erdoberfläche und Zusammenbruch der Decke, vulkanische Beben durch Explosionen von Gasen und Dämpfen, die sich im Erdinnern gebildet haben und tektonische Erdbeben durch Verschieben von Gebirgsmassen und dadurch hervorgerufenes Zerreißen der Erdkruste. Seebeben machen sich durch stürmische See und Flutwellen bemerkbar. Die Dauer der Erdbeben ist sehr verschieden; 1868 dauerte ein solches auf Hawai mehrere Monate. Eine große Anzahl von Lichtbildern veranschaulichte die Ausgrabungsarbeiten der am Fuße des Vesuv verschütteten Städte Pompei und Herkulanum, die Zerstörungen nach dem Erdbeben 1906 in San Franzisko, 1906 bei Neapel, 1908 in Messina, den Ausbruch des Vesuv und des Aetna, mit Asche und Lava vollständig bedeckte Landschaften. Zum Dank für die lehrreichen Darbietungen spendeten die Anwesenden dem Vortragenden reichen Beifall. Die übliche unentgeltliche Verlosung von Topfpflanzen bildete den Schluß des Abends.

* * *

Chronik des ersten Kriegsjahres.

11. Juni 1915. Wiederum wurden verschiedene französische Angriffe abgewiesen. — Auch an der Dubissa mißlangen russische Vorstöße. — In Südostgalizien und der Bukowina setzten die verbündeten Truppen ihre erfolgreichen Angriffe fort. — Das italienische Unterseeboot „Medusa" wird von einem österreichischen U-Boot versenkt. — Der türkische Kreuzer „Midilli" versenkt einen russischen Torpedobootszerstörer und beschädigt einen zweiten. — Bekanntgabe der amerikanischen Note wegen der „Lusitania"-Versenkung.

12. Juni 1915. Artilleriekämpfe an der Westfront. — Die deutschen Angriffe bei Szawle machten gute Fortschritte. — Kuze wurde im Sturm genommen. Die Beute beträgt 3350 Gefangene und 8 Maschinengewehre. Bei Volimow 1660 Gefangene, 6 Geschütze, 9 Maschinengewehre. — Die Offensive in Galizien und in der Bukowina macht gute Fortschritte. Mehrere Stellungen wurden erstürmt und über 5000 Gefangene eingebracht. — Artilleriekämpfe und Einzelgefechte am Isonzo, wobei die Italiener keinerlei Fortschritte zu verzeichnen haben. — Die Bedrängnis der feindlichen Truppen durch die Türken auf Gallipoli nimmt zu.

Billardtuche sind beschlagnahmt.

Berlin, 10. Juni. (W.T.B. Amtlich.) Billardtuche sind beschlagnahmt. Wiederholte Anfragen aus Interessentenkreisen geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Billardtuche als Stoffe zu Oberkleidern für Heer, Marine und Gefangene von der Bekanntmachung W. M. 1000/11. 15. K.R.A. Gruppe 1 (unter Gruppe 1) betroffen und als Uniform- und Livreestoffe mittels Meldeschein 1 als beschlagnahmt anzumelden sind. Die Anmeldung hat bei dem Webstoffmeldeamt der Kriegsrohstoffabteilung und K. Pr. Kriegsministerium Berlin SW. 68, verlängerte Hedemannstraße 11, zu erfolgen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Erklärung gegen Professor Dr. F. W. Förster.

München, 10. Juni. (W.T.B.) Die Korrespondenz Hoffmann veröffentlicht folgende Erklärung des derzeitigen Dekans der philosophischen Fakultät der Universität München: Der Professor Dr. F. W. Förster hat in einem Artikel in der in Zürich erscheinenden Friedenswarte (18. Heft, 1. Jan. 1916) über Bismarck, das deutsche Reich und seine Aufgaben Ansichten geäußert und Wendungen gebraucht, die jeden Deutschen mit Entrüstung erfüllen müssen. Die philosophische Fakultät, erste Sektion, spricht einstimmig ihre stärkste Mißbilligung darüber aus, daß einer ihrer Professoren in so ernster Zeit und jenseits der Reichsgrenze solche Meinungen in dieser Tonart vorgebracht hat, und ihre Mitglieder werden jedem Versuch, sie unter der Autorität des Lehramtes in der akademischen Jugend zu verbreiten, mit vollster Entschiedenheit entgegentreten.

Ausland.

Die Taufe des Thronfolgersohnes in Wien.

Wien, 8. Juni. Heute fand in feierlicher Weise die Taufe des vierten Kindes des Erzherzogthronfolger-Paares statt, der der Kaiser, der König

Theater und Musik.

Großh. Hoftheater. In dem an wahrscheinlichen, mehr aber noch an unwahrscheinlichen, immerhin aber lustigen und wirksamen Lustspiele „Graf Pepi" trat ein Gast, Herr Rudolf Bartak, in der Titelrolle auf. Er bot eine angehende Leistung, die keine bemerkenswerten besonderen Schattierungen aufwies. Dem Dialoge fehlte die feinere Politur, auch mit dem Dialekte geriet er zuweilen daneben. Jene konversationelle Geschwindigkeit und jene überlegene sichere Beherrschung der Situation, wie sie Herrn Essek (für den er zu gastieren schien) eigen sind, besitzt er nicht. Letzterer ist in derartigen Rollen, die durch seine vorteilhafte Erscheinung und seine anziehende Natürlichkeit noch gehoben werden, vortrefflich. Wir sehen keine Notwendigkeit, Herrn Essek, der sich dem hiesigen Zusammenspiel so gut anzuschmiegen versteht, ziehen zu lassen. Den Gast aber müssen wir im Interesse unserer Hofbühne ablehnen. Das Zusammenspiel der Mitwirkenden, sowie deren Einzelleistungen waren tadellos. von Stecken.

Großh. Hoftheater. Der Spielplan für das Pfingstfest bringt morgen, Sonntag, Wagners „Lohengrin" und am Montag „Das Dreimäderlhaus". In der für Donnerstag, den 15. Juni, angesetzten Wiederholung der „Ilsebill" singt Frau Mottl-Faßbender wieder die Titelpartie.

Ein Kirchenkonzert zum Besten der Kriegsgefangenen-Fürsorge wurde am letzten Freitag abend in der hiesigen Schloßkirche veranstaltet und fand eine gute Aufnahme. Herr Barner (Orgel) spielte mit seiner bekannten Meisterschaft Präludium und Fuge E-moll von J. Seb. Bach, ferner Intermezzo für Orgel von Rheinberger. Auch den einzelnen Soli gab er durch eine fein ausgewählte Registrierung einen geschmackvollen Hintergrund. Gut gefiel auch Herr H. Post (Violine) mit Thema mit Variationen von Rheinberger, Larghetto von Nardini, Cavatine von Raff und Andante religioso von Fr. Thomé. Die Gesangsvorträge von Fräulein Else Joos (Sopran): Arie aus Judas Makkabäus von Händel, Arie aus der Matthäus-Passion von Bach, ferner die ihr aber nicht besonders gut liegende Arie aus der großen Messe in C-moll von Mozart hinterließen einen befriedigenden Eindruck. Der Besuch war mittelmäßig. Berner.

Kunst und Wissenschaft.

♂ **Mannheim.** Kriegergrabmal und Kriegerdenkmal die gleichnamige Wanderausstellung der städt. Kunsthalle zu Mannheim erfreut sich dank des Zuströmens mannigfaltigen neuen Materials sowohl historischer als moderner Beispiele eines wachsenden Interesses in allen Kreisen der Behörden und Bevölkerung. Die starke Nachfrage zwang die Ausstellungsleitung zwei inhaltlich gleichgerichtete, im Umfang aber verschiedene Ausstellungen einzurichten, für die annähernd zwanzig deutsche und österreichische Städte bereits vorgemerkt sind. Zuletzt war eine Ausstellung in Brüssel, wo sie durch besondere Förderung des Generalgouvernements von zahlreichen Front- und Etappentruppen besucht wurde; auch Belgier fanden sich zahlreich zum Besuch der im Modernen Museum veranstalteten Ausstellung ein. U. a. besuchte S. Kgl. Hoheit Kronprinz Rupprecht von Bayern die Ausstellung, die in den nächsten Tagen in Köln eröffnet wird. Die im Umfang noch ausgedehntere Grundausstellung, die von Mannheim nach Berlin und Halle geleitet wurde, wird am 4. Juni im städtischen Kaufhaus in Leipzig mit mehreren Sonderausstellungen eröffnet. Von besonderem Interesse ist das reiche Material der staatlichen Beratungsstelle für Kriegerehrung des Kgl. preuß. Kriegs- und Kultusministeriums, das Motelle typischer Kreuze und Steine enthält, sowie vor allem Entwürfe zur Gestaltung der Grabstätten im Felde, die angesehene deutsche Künstler auf Grund eingehender Bereisungen an der Ostfront geschaffen haben. Dieses Material ist als geschlossene, selbständige Gruppe der Wanderausstellung angegliedert. Auf Grund des Materials der Mannheimer Wanderausstellung wird ein offizielles Werk im Einvernehmen mit der Heeresleitung herausgegeben, das durch einen billigen Preis zu ausgedehnter Verbreitung gelangen soll und voraussichtlich im August erscheint. Im besondern verdient die in Verbindung mit der Ausstellung eingerichtete Beratungsstelle (Städt. Kunsthalle Mannheim) namhaft gemacht zu werden, die in erfreulicher Weise in Anspruch genommen wird. Jede Beratung, sowie die Vermittlung künstlerischer Kräfte erfolgt für jedermann ohne jede finanzielle Verbindlichkeit.

Berlin. Fritz Burgers Lebenswerk, das für die Kunstgeschichte bahnbrechende „Handbuch der Kunstwissenschaft", an dem eine Reihe der bedeutendsten Gelehrten mitarbeiten, erleidet in seiner Vollendung durch Burgers Heldentod keine Unterbrechung. Die weitere Herausgabe hat der Karlsruher Kunsthistoriker Professor Dr. A. E. Brinckmann übernommen. Trotz des Krieges war es möglich, das Erscheinen dieses großen Werkes ohne Einschränkung fortzuführen, dies wird auch weiterhin der Fall sein. Es ist sogar eine wesentliche Ausrundung des Inhalts vorgesehen.

Kirchliche Nachrichten.

☞ Wir machen auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam auf die Generalversammlung des Priesterkrankenvereins, die am Pfingstdienstag, nachmittags 3 Uhr, im „Hotel Nowack" abgehalten wird.

Krauchenwies, 9. Juni. Heute vollendet unser Landsmann der hochw. Herr Domkapitular Dr. Dreher in Freiburg sein 80. Geburtsjahr. Aus diesem Anlaß ist dem Jubilar, der sich als Religionslehrer am Gymnasium in Sigmaringen durch mehrere Jahrzehnte und seit 1897 als Mitglied des hochw. Ordinariates um den Klerus von Hohenzollern die größten Verdienste erworben hat, heute durch die Herren Geistl. Rat Dr. Rösch von Veringenstadt und Universitätsprofessor Dr. Straubinger von Salmendingen, ein künstlerisch ausgeführtes Glückwunschschreiben überreicht worden. Dieses Schreiben trägt die Namen von sämtlichen Geistlichen, die aus Hohenzollern stammen oder darin betätigt waren oder sind. Wir Krauchenwieser schließen uns den Glückwünschen an, in der Hoffnung, daß er in 4 Jahren in unserer Mitte das diamantene Priesterjubiläum begehen könne.

Die Pfarrchronik in Friedens- und Kriegszeiten. Von Pfarrer Dr. Johner in Reinstetten. — Süddeutsche Verlagsanstalt Ulm, e. G. m. b. H. in Ulm; Format 8°, 16 S.; broschiert 25 Pfg.

Hochwillkommen wird diese Schrift, welche in schönster Ausstattung und in gefälligem Gewande soeben erschienen ist, nicht nur allen Pfarrern, sondern überhaupt allen Seelsorgsgeistlichen sein. Die Schwierigkeiten, welche niemand bestreitet, der sich schon einmal mit Herstellung einer zweckmäßigen Chronik beschäftigte, dürfen durch diese Schrift wohl völlig beseitigt werden. Der Verfasser, der schon mehrfach in dieser Hinsicht tätig war und in vorliegender Schrift einen Vortrag auf einer freien Dekanatskonferenz in Biberach zum Drucke brachte, behandelt nämlich alle einschlägigen Fragen in einläßlichster Weise erschöpfend und lückenlos. Ein kurzer Hinweis auf den Inhalt beweist dies. Er behandelt nämlich Pfarrgeschichte, Pfarr-, Orts- und Jahreschronik, benennt die ordentlichen und außerordentlichen Vorkommnisse, welche zu vermerken sind, Anlage, Einteilung, Aufbewahrung usw. der Chronik, im besonderen beschreibt er die Quellen, aus denen zu schöpfen ist, die gewöhnlich viel reichlicher vorhanden sind und reichlicher fließen, als man beim Beginn einer solchen Tätigkeit meinte. Außerordentlich dankbar wird man dem Verfasser für den Abschnitt sein, der die Chronik über den gegenwärtigen Krieg behandelt. Wer die hier gegebenen Winke über Krieg und Religiosität, Sittlichkeit und Sozialität, Krieg und Landwirtschaft, Krieg und Handel und Industrie, Krieg und Volksernährung, Krieg und Kunst, Krieg und Jugend, Krieg und Caritas 2c. bei der Ausarbeitung beachtet, wird eine abwechslungsreiche und herrliche Darstellung unserer so großen aber auch so schweren Zeit des Weltkrieges zustande bringen, die noch in späteren Jahrhunderten mit Hochgenuß gelesen werden und dem Verfasser zur höchsten Ehre gereichen wird. Da über die Fertigung der Pfarrchronik noch so gar wenig Literatur vorhanden ist, gebührt dem Verfasser doppelter Dank. Sicher wird sein Wunsch in Erfüllung gehen und „die Führung einer Pfarrchronik nicht bloß Mühe, sondern auch geistige Freude bereiten", wenn nach der Anleitung des Verfassers verfahren wird. Darum kann man die Schrift allen Seelsorgsgeistlichen nur aufs wärmste empfehlen, umsomehr, da dieselbe nur 25 Pfg. kostet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

von Sachsen als Taufpate, sämtliche in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses, die bulgarischen Prinzessinnen Nadeschda und Eudoxia und die Hofwürdenträger beiwohnten. Der neugeborene Prinz erhielt die Namen Felix Friedrich August. Der Vater, Erzherzog Karl Franz Josef, der bekanntlich seine Truppen an der Südwestfront führt, konnte an der Feier nicht teilnehmen; auch sonst hat der Krieg viele Mitglieder des Kaiserhauses ferngehalten.

Der Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn.

Budapest, 9. Juni. (W.T.B.) Abgeordnetenhaus. Auf eine Anfrage des Grafen Apponyi über die Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich antwortete Ministerpräsident Graf Tisza: Die Regierung war sich der Schwierigkeiten bewußt, die daraus entstehen würden, daß angesichts der ungewissen Zukunft des Wirtschaftslebens Vereinbarungen getroffen werden sollten. Allein, es überwog schließlich der Gesichtspunkt, daß man in wirtschaftliche Verhandlungen mit den auswärtigen Staaten nur eintreten könne, wenn die Monarchie vollkommene Handlungsfreiheit besitze. Deshalb müsse das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn auf eine feste Grundlage gestellt werden. Ein bloßes Provisorium wäre eben eine Beeinträchtigung der Handlungsfreiheit. Die Regierung beabsichtige, die Verhandlungen mit der österreichischen Regierung zu Ende zu führen. Die parlamentarische Verhandlung solle jedoch wo möglich erst im nächsten Reichstage stattfinden, es sei denn, daß der Zwang der Verhältnisse es zu einer gebieterischen Notwendigkeit mache, noch in diesem Abgeordnetenhause Ausgleichsvorlagen einzubringen. Eine verfassungsrechtliches Bedenken bestehe dagegen nicht.

Die Ausrüstung des holländischen Heeres.

Haag, 9. Juni. (W.T.B.) Das niederländische Hauptquartier veröffentlicht eine lange Mitteilung an die Presse, in der die Frage beantwortet wird, ob die holländische Armee für den Fall eines Krieges hinreichend vorbereitet sei und ob die Ausrüstung der Truppen und des ihnen zur Verfügung stehenden Materials den modernen Anforderungen entsprechen. In der Mitteilung wird erklärt, daß es zwar nicht ratsam wäre, der Oeffentlichkeit Aufschlüsse zu geben, die einem möglichen zukünftigen Feind nützen könnten, daß aber nichts dagegen spreche, Daten bekannt zu geben, die die holländischen Soldaten davon überzeugen werden, daß sie einem Kriege mit Vertrauen entgegenblicken können. Sowohl die Regierungswerkstätten, als auch private Fabriken arbeiten an der Erzeugung von Kriegsmaterial, so daß sich die Lage seit August 1914 bedeutend gebessert habe. Der Vorrat an Munition für Gewehre und Kanonen sei in erheblichem Maße vergrößert worden und die Produktionsfähigkeit der vorhandenen Fabriken biete eine Garantie für ausreichenden Munitionsersatz. Es seien bedeutende Vorräte von Handgranaten da, in deren Benutzung die Truppen geübt würden. Auch Gasgranaten, Stahlhelme, modernes Geniematerial, Laufgrabenschilde usw. seien in großen Mengen hergestellt worden. Desgleichen sei die Zahl der Scheinwerfer für die Küstenverteidigung und den Landkrieg und der Automobilstationen für drahtlose Telegraphie, sowie die Zahl der Lastautomobile für den Truppen- und Verwundetentransport bedeutend vermehrt worden. Auch die Zahl der verfügbaren Aeroplane sei bedeutend vergrößert und sie seien mit Bomben, Maschinengewehren und Schnellfeuerkanonen versehen. Die Geschwindigkeit der Flugzeuge und die Steigkraft sei auf dieselbe Höhe gebracht worden, wie im Ausland. Die private Industrie sei mit dem Bau neuer Aeroplane beschäftigt. Die größten Schwierigkeiten habe man bei der Vergrößerung des Geschützmaterials gehabt. Trotzdem sei die Zahl der Kanonen beträchtlich vermehrt. Die Erzeugung von Maschinengewehren und Gewehren habe im Lande selbst eine hohe Stufe der Entwicklung erreicht.

Vorbereitungen zur Präsidentenwahl.

Chicago, 10. Juni. (W.T.B.) Der Senator Fall wird am Nachmittag in der ordentlichen Konvention der Republikaner der Vereinigten Staaten Roosevelt nominieren.

Jubiläum einer ehemals schwedischen, jetzt russischen Provinz.

Stockholm, 8. Juni. (W.T.B.) Wie die estnische Zeitung Teataja berichtet, haben am 5. Juni in Reval zum hundertsten Jahrestag der Aufhebung der Leibeigenschaft in Estland große Festlichkeiten mit Gottesdienst in allen Kirchen und Versammlungen der Ritterschaft, der Geistlichkeit, der Stadtverordneten von Reval, sowie aller estnischen Vereine von Reval stattgefunden. Die Revaler Stadtverordneten beschlossen die Gründung eines estnischen Kulturfonds in Höhe von einer Million Rubel, die Esten Ingermanlands beantragten die Gründung eines Gymnasiums mit estnischer Sprache in Petersburg. Auch in der schwedischen Presse erregt der Vorgang Aufmerksamkeit. Die Zeitungen aller Parteien veröffentlichen Aufsätze darüber. Das konservative Aftonbladet spricht von stolzen und zugleich wehmütigen Erinnerungen an die einstige schwedische Herrschaft über die Ostseeprovinzen und gedenkt des früheren Großschweden, dessen Könige stets für die geistige und materielle Wohlfahrt der Bauernschaft Estlands gesorgt haben. Die liberalen Dagens Nyheter schildern den kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung Estlands in den letzten hundert Jahren. Sozialdemokraten veröffentlicht unter der Ueberschrift „Jubiläum einer alten schwedischen Provinz" einen längeren illustrierten Aufsatz und schreibt: Ohne Selbstüberhebung können wir darauf hinweisen, daß unter schwedischer Herrschaft viel für die Entwicklung der alten Ostseeprovinzen geschah. Die ganze Schulordnung, das erste Gymnasium, die erste Universität Estlands stammen aus der Schwedenzeit. Noch heute spricht man in Estland von der guten alten schwedischen Zeit, und die alten estnischen Bauern nennen sich „Schwedische Gefangene in Rußland". Zum Schluß spricht das Blatt warme Wünsche Schwedens für das fernere Gedeihen Estlands aus und erwähnt die Glückwünsche, die gegenwärtig von Schweden nach Estland gesandt werden. Hiermit spielt Sozialdemokraten auf die Tatsache an, daß am 5. Juni mehrere schwedische Glückwunschtelegramme von einzelnen Persönlichkeiten und Vereinen nach Estland abgingen.

Durch das täglich zweimalige Erscheinen

ist die Verbreitungsmöglichkeit des Badischen Beobachters eine unbegrenzte. **Jeder Parteifreund,** der neben seinem Bezirksblatte noch ein größeres Zentrumsorgan lesen will, bestelle sich den

Badischen Beobachter.

der bezüglich Raschheit und Vollständigkeit in der Berichterstattung etc. neben seinem anerkannt vorzüglichen übrigen redaktionellen Teil **keinem Blatte, insbesondere keinem sog. farblosen Blatte,** nachsteht. **Parteimitglieder! Helfet durch Eigenbestellung und allseitige stetige Empfehlung dem Hauptorgan der Zentrumspartei zu immer größerer Ausbreitung.**

Letzte Nachrichten

Stockholm, 10. Juni. (W.T.B.) Der Reichstag beendete gestern seine Session ohne amtlichen Abschluß, da es möglich ist, daß er noch in diesem Jahre zusammenberufen wird.

Das italienische Ministerium.

Berlin, 10. Juni. (W.T.B.) Nach einer Meldung des Secolo aus Rom wird die Lage des Ministeriums statt sich zu klären, immer dunkler. Gestern früh fand ein dreistündiger Ministerrat statt, der sich ausschließlich mit der Haltung des Parlaments gegenüber der Regierung befaßte.

Die Blockade über Griechenland.

Bern, 10. Juni. Laut Nouvelliste de Lyon ist der griechische Hafenkommandant von Saloniki durch einen französischen Marineoffizier ersetzt worden. Gleichzeitig ist die Beschlagnahme aller griechischen Schiffe in den französischen Häfen verfügt worden.

Die russische Offensive.

Wien, 9. Juni. Die Mittagszeitung berichtet (lt. Südd. Ztg.): Die russische Offensive bietet bisher keinen Grund zu Besorgnissen. Die außerordentliche Heftigkeit der russischen Angriffe und die zweifellos gegen früher ganz bedeutend verstärkte Artillerie sollen natürlich durchaus nicht unterschätzt werden, aber unsere neuen Stellungen sind sehr stark ausgebaut, und außerdem hat die das Zentrum bildende Armee Bothmer bisher alle russischen Vorstöße abgewiesen.

Wie die „Hampshire" mit Kitchener unterging.

London, 10. Juni. (W.T.B.) Der Korrespondent der Daily Mail in Aberdin berichtet Einzelheiten über die „Hampshire". Kitchener und sein Stab waren im äußersten Norden von Schottland an Bord des Kreuzers gegangen, der ungefähr um 7 Uhr abfuhr. Es ging ein heftiger Wind in der Richtung der Küste. Das Unglück ereignete sich gegen 8 Uhr an der Westküste der größten Orkneyinsel. Um 8.35 Uhr berichtete ein Patrouillenboot, daß ein Kriegsschiff in der Nähe in Brand stehe. 20 Minuten später war der Kreuzer gesunken. Vier Rettungsboote, die vom „Hampshire" ausgebootet waren, zerschellten an den Klippen. Die Schiffe, die Hilfe leisten wollten, fanden keine Spur von dem Kriegsschiff. 12 Mann, die sich an einen riesigen Rettungsgürtel geklammert hatten, wurden sehr erschöpft angetrieben, trotzdem versuchten einige von ihnen mitzuteilen, daß Kitchener an Bord des Schiffes war. 70 bis 80 Leichen, denen teilweise alle Kleider vom Leibe gerissen waren, wurden auf den Klippen gefunden.

—(⊙)—

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. (W.T.B.) Nach einer an die neutralen Postdirektionen gerichteten Mitteilung der russischen Regierung ist die Einfuhr von kartonierten oder gebundenen Büchern in Rußland verboten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf die Sendungen an Kriegsgefangene.

Eine eingetroffene Prophezeiung.

Von Kriegsprophezeiungen pflegt man, und zwar mit Recht, im allgemeinen nicht viel zu halten. Immerhin dürfte es, schreibt der Tag, interessieren, in diesem Augenblick an gewisse Voraussagen des englischen Volkskalenders, Old Moores Almanach (London, Foulsham u. Comp.) für das Jahr 1916 zu erinnern, die der Berliner Lokalanzeiger in seiner Sonntagsnummer vom 16. April wiedergab. In ihnen werden für das Ende des Monats Mai für England große Verluste an Menschen und Schiffen in Aussicht gestellt. Der Kalendermann hat also sonderbarerweise mit seiner Prophezeiung recht behalten, auch wenn er sich von dem jähen Ende Lord Kitcheners gewiß nichts hat träumen lassen.

Zwölf Brüder gefallen.

Meran, 8. Juni. Die Meraner Zeitung teilt mit, eine Familie habe dem Vaterlande nicht weniger als zwölf Söhne zum Opfer gebracht. Alle standen bei den Kaiserjägern, der berühmten besten Truppe Oesterreichs. Der jüngste war 18 Jahre und der älteste 40 Jahre alt. Zwei fielen in Polen, sechs in Galizien und den Karpathen, zwei in Frankreich und zwei in Bessarabien.

Auswärtige Gestorbene.

(Anmeldungen von auswärts erscheinen unter dieser Rubrik gratis.)

Freiburg: Frau Katharina Nopper geb. Allgeyer, 48 J.; Karl Rapp. ✱ Furtwangen: Michael Wehle, 85 J. ✱ Friedingen: Johann Fendrich, 60 J. ✱ Zeuthern: Franz Botz, Waisenrat, 66 J. ✱ Tunsel: Scholastika Neymeyer geb. Grathwol, Altlindenwirtin, 87 J. ✱ Offenburg: Frau Maria Maier geb. Lackus, 63 J. ✱ Mosbach: Frau Emma Marg. Weiner, 23 J. ✱ Engen: Emil Stoll, Bahnarbeiter, 40½ J. ✱ Orsingen: Heinricke Fritschi geb. Gaißer, Hebamme, 74 J.

Handelsteil

Von der Reichsbank.

Berlin, 9. Juni. (W.T.B.) Die Entwicklung des Status der Reichsbank in der ersten Juniwoche kann befriedigend bezeichnet werden. Die Kapitalanlage der Reichsbank hat zwar 147,1 Millionen Mark zugenommen, dem steht aber die ungefähr gleich hohe Entlastung der Darlehenskassen, nämlich um 140 Millionen Mark, gegenüber. Der Goldbestand hat sich um 0,2 Millionen Mark erhöht, der Notenumlauf verringerte sich um 40,6 gegen 28 Millionen Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die fremden Gelder erfuhren eine Zunahme um 28,2 Millionen Mark, gegenüber einer Abnahme von 69 Millionen Mark im Vorjahr. Die Golddeckung der Noten ist gegen Ende des Monats um 0,2 Prozent auf 36,8 Prozent gestiegen, die Deckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold von 29,1 auf 29,2 Prozent. Auf die vierte Kriegsanleihe wurden in der Berichtswoche 106,7 Millionen Mark neu eingezahlt, wodurch die bisherigen Zahlungen auf 9532,7 Millionen, ist gleich 88,5 Prozent des gesamten gezeichneten Betrages, gestiegen sind. Ungeachtet der erheblichen Neueinzahlung sind die von den Darlehenskassen für die Zwecke der vierten Kriegsanleihe hergegebenen Gelder um 25,9 auf 405,3 Millionen Mark, ist gleich 4,2 Prozent der bisherigen Summe, zurückgegangen. Das Ergebnis der vierten Kriegsanleihe hat sich durch Feldzeichnungen und einer Anzahl nachträglich eingegangener Auslandszeichnungen von 10 712 614 400 Mk. auf 10 767 598 000 Mark erhöht.

✱

Stand der Badischen Bank am 7. Juni 1916. Aktiva: Metallbestand 6 503 442.98 Mk., Reichskassenscheine 690 774.— Mk., Noten anderer Banken 286 610.— Mk., Wechselbestand 13 748 089.53 Mk., Lombard-Forderungen 4 988 420.— Mk., Effekten 4 757 335.81 Mk., sonstige Aktiva 9 976 058.04 Mk., zusammen 40 950 730.36 Mk. Passiva: Grundkapital 9 000 000.— Mk., Reservefonds 2 250 000.— Mk., umlaufende Noten 16 936 000.— Mk., sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 11 768 412.61 Mk., an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten —.— Mk., sonstige Passiva 996 317.75 Mk., zusammen 40 950 730.36 Mk. Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 24 818.14 Mk.

Schiffahrt.

Rotterdam, 7. Juni. (Holland-Amerika-Linie.) Schiffs-Nachrichten von Karl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B. „Rotterdam von Newyork nach Rotterdam, 23. März, nachm., in Rotterdam eingetroffen. „Nieuw Amsterdam" von Newyork nach Rotterdam, 31. Mai von Newyork abgegangen. „Noordam" von Rotterdam nach Newyork, 7. Juni, vorm., von Rotterdam abgegangen. „Ryndam" von Rotterdam nach Newyork, 3. Juni, 1.15 Uhr nachm. Lizard passiert. Nächste Abfahrten (Aenderungen vorbehalten, ohne vorherige Anzeige): 17. Juni, 1.30 Uhr vorm., „Nieuw Amsterdam" von Rotterdam. 8. Juli, 5.30 Uhr vorm., „Ryndam" von Rotterdam. 19. Juli, 3.30 Uhr vorm., „Noordam" von Rotterdam.

Geschäftliches.

Der 9. deutsche Feinkostkaufleute-Tag und in Verbindung mit ihm der 9. Verbandstag des Verbandes deutscher Kaufleute der Delikatessenbranche e. V., Sitz Berlin, findet in der Zeit vom 18. bis 21. Juli in Danzig statt. Die öffentliche Tagung wird sich mit der „Lage des deutschen Feinkosthandels im Weltkriege" mit der „Bedeutung, Organisation und Vertretung des deutschen Kleinhandels im Frieden und im Kriege" und mit den Aufgaben der „Kriegsfürsorge und Friedensvorsorge" beschäftigen. Die Vorträge darüber liegen in den Händen führender Persönlichkeiten des deutschen Feinkostzweiges. Weitere Auskünfte werden durch die Hauptgeschäftsstelle des Verbandes deutscher Kaufleute der Delikatessenbranche, Berlin W. 8, oder durch den Arbeitsausschuß-Vorsitzenden, Herrn Konrad Lück, i. Fa. Mix u. Lück, Danzig, bereitwilligst erteilt.

Für die Reisezeit.

Wer auf der Reise oder in der Sommerfrische den **Badischen Beobachter** ebenfalls regelmäßig beziehen will, möge folgendes beachten:

1. Unsere **Karlsruher Leser** und die **Bezieher von Ablagen und Agenturen** erhalten die Zeitung am besten mittels **Streifbandsendung** oder **Postüberweisung**, indem sie vor der Abreise der Geschäftsstelle Anweisung geben, wohin und wie lange die Zeitung nachzusenden ist. (Angabe der alten Adresse (Wohnsitz) hierbei unerläßlich.)
2. Die **auswärtigen Postbezieher** wählen nur die **Postüberweisung.**

   Dem **Postamt**, das die Zeitung zustellt, ist einige Tage vor der Abreise Mitteilung zu machen, wohin man zu reisen gedenkt. Dasselbe überweist dann gegen Zahlung der **Ueberweisungsgebühr** (50 Pfennig) die Zeitung nach dem neuen Bestimmungsort. Die **Rücküberweisung** der Zeitung nach dem Wohnsitz geschieht kostenlos. Der Bezieher hat nur der Post seine Rückkehr einige Tage vorher unter Angabe der ursprünglichen Adresse anzuzeigen.
3. Der Bad. Beobachter kann auch für **jeden Monat allein bei allen Postanstalten** bestellt werden. Von dieser praktischen Einrichtung wolle während der Reisezeit ausgiebiger Gebrauch gemacht werden.
4. Unsere verehrl. Bezieher bitten wir recht sehr, darauf zu achten, daß in den zum Aufenthalt gewählten **Hotels** und **Gasthäusern** mindestens ein **Zentrumsblatt** bezw. der Bad. Beobachter aufliegt. Die Bahnhofsbuchhandlungen wollen ebenfalls nach dem Bad. Beobachter befragt werden. Die Hotels, Gasthäuser 2c., in welchen der Beobachter aufliegt, mögen uns mitgeteilt werden, damit wir dieselben in dem von Zeit zu Zeit erscheinenden Verzeichnis **kostenfrei** aufnehmen. Die Besitzer von Hotels 2c. sind ganz besonders hierauf aufmerksam zu machen.

Die Geschäftsstelle des Bad. Beobachters.

Der hochheiligen Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Dienstag vormittag.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Monat	Barometer mm	Thermometer C	Absolute Feuchtigkeit in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	
9. Juni 9²⁰ U.	—	14,5	9,7	80	—	bedeckt
10. Juni 7²⁰ U.	—	10,8	9,0	96	—	Regen
10. Juni 2²⁰ U.	—	12,5	9,3	87	—	Regen

Höchste Temperatur am 9. Juni 20,0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10,3.
Niederschlagsmenge des 10. Juni 7²⁰ Uhr früh 5,0 mm

Voraussichtliche Witterung am 11. Juni: Langsame Besserung.

Wasserstand des Rheins am 10. Juni früh:
Schusterinsel fehlt. Kehl fehlt. Maxau 537, gefallen 10. Mannheim 478, gefallen 9.

Priv. Pädagogium Karlsruhe B. (Bism.-Str. 69 u. Baischstr. 8) Tel. 1592
führt bis **Abitur** jeder Schule, auch **Damen;** zum **Einjähr.-, Primaner-** u. **Fähnr.-**Ex. Unterr. individ. **Kleines Pensionat** mit **Fam.-Anschluss.** Preise mässig. Prosp. u. Refer. **frei.** 1971

Die zum 1. Juli bevorstehenden

Wohnungsveränderungen

bitten wir uns schon jetzt unter Benutzung des nachfolgenden Bestellzettels mitzuteilen, damit die prompte weitere Zustellung veranlaßt werden kann.

Badischer Beobachter.

(Ausschneiden, ausfüllen und einsenden.)

Name .....

verzieht am .....

von (Straße und Nr.) .....

nach (Straße und Nr.) .....

.....

(Um genaue, leserliche Angaben wird höfl. gebeten.)

Wiederholte Papier-Woche

Von Dienstag, den 13. Juni, während der ganzen Woche **Nachsammlung** in der **Oststadt.**

1996

Kleine Anzeigen, als das sind: An- und Verkäufe aller Art, Stelle-Gesuche und -Angebote etc. finden im Badischen Beobachter weite Verbreitung und sind von Erfolg begleitet. Alle unsere Leser in Stadt und Land mögen vorkommendenfalls sich unseres Blattes bedienen.

Bekanntmachung.

Die Regelung der Fleischversorgung betr.

Zum Zwecke der Erleichterung und geordneten Abwicklung des Fleischbezugs wird für die Stadt Karlsruhe auf Grund der Verordnung vom 6. Juni ds. Js., betreffend die Regelung der Fleischversorgung, bestimmt:

1. Vom Montag, dem 19. ds. Mts. an dürfen die Metzger Fleisch, Wurst und Rohfett nur noch an die Haushaltungen, Anstalten und Wirtschaften abgeben, welche sich als ihre Kunden bei unserer Geschäftsstelle angemeldet haben.

Die Vorstände der Haushaltungen, Anstalten und Gast- und Schankwirtschaften hiesiger Stadt, welche Fleisch von hiesigen Metzgern zu beziehen wünschen, haben spätestens **am 15. ds. Mts. unserer Geschäftsstelle (kleiner Saal der Festhalle) schriftlich** zu melden, **bei welchem Metzger** (Name, Straße und Hausnummer) sie als Kunde eingetragen werden wollen. Dabei ist auch die Bäckernummer des Brotheftes (Lebensmittelheftes) der Haushaltung anzugeben.

Eine Haushaltung darf nur **einen** Metzger wählen, Anstalten und Wirtschaften können auf Wunsch mehreren Metzgern zugewiesen werden.

Aenderungen in der Zuweisung kann der Kommunalverband nötigenfalls vornehmen.

2. Die Wurstfabrik von Stefan Gartner, ferner die Wurstlereien von Zippelius und Zwahl, welche nur Wurstwaren verkaufen, sowie die Delikatessenhändler und die Marktverkäufer sind von dem Kundenzwang befreit.

Der Verkauf ist diesen Geschäften vorläufig frei gegeben. Doch dürfen sie nur an Personen abgeben, welche außer der Abgabe von Fleischmarken das Karlsruher Lebensmittelheft vorlegen. Auch haben sie die zur geordneten Befriedigung ihrer Abnehmer erforderliche Zahl von Verkaufsstellen offen zu halten.

3. **Jeder Metzger** hat das ihm auf Grund der Kundenliste zugewiesene Fleisch unter seine Kundschaft möglichst gleichmäßig zu verteilen und die Fleischabgabe so zu ordnen, daß störende Ansammlungen vermieden werden. Er kann zu diesem Zweck für die Abgabe an die einzelnen Kunden bestimmte Tage und Stunden festsetzen, die der Kundschaft rechtzeitig bekannt zu geben sind. Bestimmte Fleischmengen, Sorten oder Stücke können nicht beansprucht werden.

4. **Neu zuziehende Personen** haben bei unserer Geschäftsstelle (Kleiner Festhallesaal) anzugeben, von welchem Metzger sie Fleisch usw. zu beziehen wünschen.

Wegziehende oder vorübergehend von hier abwesende Personen haben sich für die Dauer ihrer Abwesenheit abzumelden.

Wir fordern die Haushaltungs- und Anstaltsvorstände, sowie die Inhaber von Schank- und Gastwirtschaften auf, alsbald sich nach obiger Vorschrift zum Fleischbezug bei unserer Geschäftsstelle (Kleiner Festhallesaal) anzumelden. Vordrucke für die Anmeldung liegen bei den Polizeiwachen, den Metzgermeistern und unserer Geschäftsstelle auf. Wer die Anmeldung unterläßt, kann vom 19. ds. Mts. an kein Fleisch mehr beziehen.

Karlsruhe, den 9. Juni 1916. 1989

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Der **Kirchensteuervoranschlag der katholischen Kirchengemeinde Grünwinkel für 1916/18** liegt vom **11.—25. Juni l. Js.** im **Pfarrhaus** (Zeppelinstraße 42) zur Einsicht aller Beteiligten auf. Etwaige Einwendungen gegen den Voranschlag, welche schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei dem Vorsitzenden des Stiftungsrats vorzubringen wären, sind nur bis zum 30. Juni, dem für die Beschlußfassung der Kirchengemeindevertretung bestimmten Tage, zulässig. Eine Erhöhung der Steuer findet nicht statt.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 9. Juni 1916.

Katholischer Stiftungsrat:
Hennegriff. 1986

Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule
„Merkur“ KARLSRUHE Karlstr. 13 Telef. 2018.
Grösstes und ältestes derartiges Institut am Platze.
Gegründet 1903. — Prima Referenzen. — 7 Lehrer.
Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmännischen Lehrfächern und Sprachen für Damen und Herren.
Unterrichtsfächer:
Schönschreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.). Stenographie (Gabelsberger u. Stolze-Schrey). Maschinenschreiben (40 erstklass. Maschinen). Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen.
Tages- und Abendkurse.
Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch.
Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
Am 1. eines jeden Monats beginnen grössere Kurse.
Kontoristinnenkurse! — *Buchhalterkurse!*
Auswärtige erhalten durch uns. Vermittl. Fahrpreisermässig.
Kostenlose Stellenvermittlung. 1995
Ausführl. Auskunft und Prospekte gratis durch die Direktion

Karl König Dentist
Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b, III. Telef. 2451.
Plomben, künstl. Zähne,
Zahnziehen, Reparaturen. 3780
Schonendste Behandlung. Mässige Preise.

Christliches Gewerkschaftskartell.

Pfingstmontag, nachmittags zwischen **2 und 4 Uhr,** und **Pfingstdienstag,** abends ½8 Uhr

Besichtigung der Kleinwohnungs-Ausstellung

des Badischen Landeswohnungsvereins im **Kunstgewerbemuseum,** Westendstr. 81, I. St., unter Führung des Herrn Landeswohnungsinspektors Dr. Kampfmeyer.

Unsere Mitglieder, sowie Freunde der Gartenstadtbewegung werden gebeten, an der Besichtigung teilnehmen zu wollen. 1988

Der Kartellvorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe mein **Herren-Massgeschäft** mit reichhaltigem Stofflager in empfehlende Erinnerung. Sichere die Ihnen bekannt pünktliche und preiswerte Bedienung zu und sehe Ihrem geneigten Zuspruch gerne entgegen.

J. G. Kovar
Karlsruhe 11 Hebelstr. 11
(Bankhaus K. Götz), am Marktplatz. 1800

Schaller's Tee und Cacao
vorzüglich, ausgiebig, preiswürdig!
Zu beziehen durch **Carl Schaller,** Teegrosshandlung in Karlsruhe, **Erbprinzenstr. 40,** und dessen bekannten Verkaufsstellen. 1033

Gottesdienst-Ordnung.

Beiertheim (St. Michaelskirche).

Dienstag: ¾7 Uhr: hl. Messe für Karolina Martin, bestellt vom Mütterverein.

Mittwoch: ¾7 Uhr: best. hl. Messe für Julius Rihm.

Donnerstag: ¾7 Uhr: hl. Messe nach der Meinung.

Freitag: ¾7 Uhr: best. hl. Messe zu Ehren der 14 hl. Nothelfer.

Samstag: ¾7 Uhr: best. hl. Messe zu Ehren der Immerwährenden Hilfe.

Beichtgelegenheit: Samstag früh 6 Uhr, nachmittags von 3 Uhr an; Sonntag früh ¾6 Uhr. Am kommenden Sonntag ist Monatskommunion der Jungfrauen, insbesondere der Jungfrauenkongregation.

Bulach.

Pfingstsonntag: 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Predigt mit Hochamt vor ausges. Allerheiligsten; 2 Uhr: feierliche Vesper mit Segen; ½8 Uhr: Rosenkranzandacht für die Truppen; darauf Aloisiusandacht.

Pfingstmontag: 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Predigt u. Hochamt; ½2 Uhr: Andacht.

Dienstag: hl. Messe für die Pfarrgemeinde; Amt für Heinrich Braun II.

Mittwoch: hl. Messe für Markus Bohner und Angeh; hl. Messe für die armen Seelen, für einen verwundeten Krieger.

Donnerstag: hl. Messe für einen Krieger; Amt für Rosa Traub.

Freitag: best hl. Messe für Leutnant der Reserve Otto Leber; Amt für Josef Raststätter Ehel. und Kinder.

Samstag: hl. Messe für Veronika Martin; hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes.

Au a. Rhein.

Pfingstsonntag: ½7 Uhr: hl. Kommunion; 9 Uhr: Predigt und Amt; ½2 Uhr: Andacht zum hl. Geiste.

Montag: Wie gestern.

Dienstag: Best. Jahrtagsamt in der Tagesfarbe für Wallburg Wagner geb. Weiler.

Mittwoch: Best. Jahrtagsamt für Lehrer Adolf Weßbecher, Eltern und Geschwister in der Tagesfarbe.

Donnerstag: Best. Amt zum hl. Josef für Angehörige im Kriege.

Freitag: Best. Jahrtagsamt für Gustav Schröder in der Tagesfarbe; ½9 Uhr abends, Kriegsandacht.

Samstag: Best. hl. Messe zum hl. Wendelinus.

Beicht: Samstag nachmittag von 1 Uhr an.

Das glänzend begutachtete Salatanmachmittel
„Hohlo“
reines Natur-Produkt ohne Chemikalien
kauft jede Hausfrau!
Hergest. nach eig. Rezept.
Fritz Hohl
z. Darmstädter Hof
Karlsruhe
Kreuzstr. 2.

Durch die Landespreisbehörde festgesetzter Preis 1 Liter **55** Pfg. offen, **80** Pfg. in der Flasche, bei Rückgabe der Flasche 20 Pfg. Rückvergütung.

Drahtgeflechte
in jeder Maschenweite und Drahtstärke für **Garteneinfriedigungen, Hühnerhöfe, Fenstervergitterungen** usw. zu den **billigsten Preisen** bei
H. Haas
Karlsruhe Telephon 2958
1683 Essenweinstrasse 26.

Bibliothek

d. Vereins vom hl. Carl Borromäus.
Karlsruhe.
Geöffnet Sonntags.

St. Stefanspfarrei:
Sofienstr. 27, 1. St., 1¼—2¾ Uhr.

Bernharduspfarrei:
Bernhardstraße 15. 11—12 Uhr.

Liebfrauenpfarrei:
Sakristeianbau der Liebfrauenkirche 2. St., Eing. Marienstr. 11—12 Uhr.

St. Peter- und Paulspfarrei:
Rheinstr. 3, 11—12 u. 2½—4 Uhr.

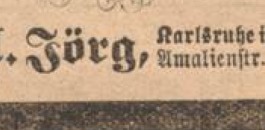
St. Bonifatiuspfarrei:
Grenzstr. 7, 11—12½ Uhr, auch Mittwochs 7—8 Uhr abends.

St. Josephskuratie (Stadtteil Grünwinkel:)
Zeppelinstr. 42, ½11—½12 Uhr.

St. Nikolauskuratie:
Pfarrhaus 11—12 Uhr.

Durlach: Pfarrhaus, 1—3 Uhr.

Lassen Sie sich die 5 ₰ nicht gereuen und verlangen Sie meine **Preisliste über Neuheiten** von
Kinder- und Klappwagen.



A. Jörg, Karlsruhe i. B. Amalienstr. 59
956

Anwaltsbürovorsteher

30 Jahre alt, **sucht Stellung im Gemeindedienst, Industrie, Vers.-Gesellschaft, Berufsgenossenschaft** oder dergl. Angebote unter Nr. 926 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1979

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 21. Juni 1916, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Leihhauses: Schwanenstraße 6, 2. Stock, die öffentliche **Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 19932 bis mit Nr. 22042** gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.

Die Kasse bleibt am Versteigerungstage, sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen. 1766

Karlsruhe, den 10. Juni 1916.

Städtische Pfandleihkasse.

Lauten, Gitarren Mandolinen, Cellos Violinen usw., Saiten 1681
und alle Zubehörteile kaufen Sie am vorteilhaftesten
Karlsruhe, Wilhelmstr. 28
(Auch Teilzahlung) II. Stock.

Großherzogl. Hoftheater

zu Karlsruhe.
Sonntag, den 11. Juni 1916.
35. Sonder-Vorstellung.

Lohengrin.

In drei Akten von R. Wagner.
Musikalische Leitung: A. Lorentz.
Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Heinrich, der Vogler, deutscher König	Hans Keller
Lohengrin	Josef Schöffel
Elsa von Brabant	Grete Finger
Herzog Gottfried, ihr Bruder	Bertha Gräßer
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf	M. Büttner
Ortrud, seine Gemahlin	Margarete Bruntsch
Der Heerrufer des Königs	Jan van Gorkom
Brabantische Ritter	H. Bussard, E. Kalnbach, J. Grötzinger, F. Hancke
Edelknaben der Elsa	L. Link, Sofie Hauck, J. Klebe, Emma Ruf

Nach jedem Akte eine längere Pause.
Anfang: 6 Uhr. Ende: ¼11 Uhr.
Preise der Plätze: Balkon 1. Abtl. Mk. 6.— Sperrsitz 1. Abtl. Mk. 4.50 usw.

Großherzogl. Hoftheater

zu Karlsruhe.
Montag, den 12. Juni 1916.
66. Vorstellung der Abteilung B (gelbe Karten).

Dreimäderlhaus.

Singspiel in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Heinz Reichert.
Musik nach Franz Schubert.
Für die Bühne bearbeitet von Heinrich Berté.
Musikalische Leitung: R. Deman.
Szenische Leitung: Fritz Herz.

Personen:

Franz Schubert	Hans Siewert
Baron Schober, Dichter	H. Bussard
Moritz von Schwind, Maler	Fritz Hancke
Kupelwieser, Zeichner	K. Dapper
Johann Michael Vogl, Hofopernsänger	J. van Gorkom
Graf Scharntorff, dänischer Gesandter	Hugo Höcker
Christian Tschöll, Hofglasermeister	Fritz Herz
Frau Marie Tschöll, dessen Frau	M. Mosel-Tomschik
Beider Töchter: Hederl	J. Mayer
Haiderl	E. Friedrich
Hannerl	Th. Müller-Reichel
Demoiselle Giuditta Grisi, Hoftheatersängerin	G. Obárdy-Tercs
Andreas Bruneder, Sattlermeister	J. Grötzinger
Ferdinand Binder, Posthalter	E. Kalnbach
Nowotny, ein Detektiv	O. Hugelmann
Ein Kellner	L. Schneider
Schani, ein Pikkolo	E. Meyer
Rosl, Stubenmädchen der Grisi	Emma Ruf
Frau Brametzberger, Hausbesorgerin	M. Genter
Frau Weber, Nachbarin	F. Meyer
Sali, Dienstmädchen bei Tschöll	Sofie Hauck
Stingl, Bäckermeister	M. Schneider
Frau Krautmayer	M. Bauer
Ein Briefträger	H. Blank
Bänkelsänger	Karl Arras, G. Grötzinger, Josef Nauders

Pause nach jedem Akt.
Anfang: halb 7 Uhr.
Ende: gegen halb 10 Uhr.
Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. 6.— Mk., Sperrsitz 1. Abt. 4.50 Mk. usw.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Julie Lamp

wohlvorbereitet zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, den 10. Juni 1916.
Winterstr. 34

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Lamp, Oberrechnungsrat.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. Juni, statt. Die Zeit wird noch bekannt gegeben. 1997

Beileidsbesuche wollen unterlassen werden.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unser lieber Gatte, Vater und Bruder

Leopold Schwall
Postsekretär

heute Nacht im Alter von 57 Jahren unerwartet rasch durch den Tod uns entrissen worden ist. 1992

In tiefster Trauer die Hinterbliebenen:
Frieda Schwall Ww. mit Kindern **Max Schwall,** stud theol., **Frieda, Oskar u. Kurt.**

Karlsruhe, den 10. Juni 1916.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Juni 1916, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.
Trauerhaus: Ludwig-Wilhelmstr. 21.

Verein Karlsruhe des Bundes deutscher Militäranwärter.

Der Ehrenvorsitzende des Landesverbandes und unseres Vereins

Herr Postsekretär

Leopold Schwall

ist unerwartet einem Schlaganfall erlegen.

Mit ihm ist der hochverdiente, unermüdliche und erfolgreiche Vorkämpfer unserer Sache von uns geschieden. Sein Andenken wird in Ehren bewahrt werden, solange es Militäranwärter in Baden gibt.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Juni, nachm. 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 1991

Zahlreiche Beteiligung ist Ehrensache unserer Kameraden.

Der Vorstand.

Kathol. Männerverein der Oststadt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, langjähriges treues Mitglied, Herrn

Leopold Schwall

aus dieser Zeitlichkeit abzurufen.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder um das Gebet für die Seelenruhe des Verstorbenen, sowie um recht zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Juni, nachm. 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 1993

Der Vorstand.

Kathol. Männerverein Karlsruhe Weststadt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Vereinsmitglieder von dem Ableben unseres lieben Mitgliedes, Herrn

Eduard Appel
Schieferdeckermeister

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Pfingstsonntag ½12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt.

Die hl. Messe wird verkündet.

Zu zahlreicher Beteiligung an der Leichenfeier wird eingeladen.

1994 **Der Vorstand.**

Trauer- Bilder, -Karten etc. in sehr grosser Auswahl liefert raschest **Druckerei Badenia, Karlsruhe.**

Berta-Ewiglichtöl-Ersatz
aus fester Masse, im Gebrauch sparsamer wie Oel, ca. 24 Stunden brennend, mit dazu passenden Gläsern, seit längerer Zeit bestens bewährt, liefert billigst **Franz Emil Berta,** Hoflief. Sr. Heiligkeit des Papstes Benedikt XV. **Kerzenfabrik in Fulda.**